



Sexualpädagogisches Konzept

Der Kita „Zwergenvilla“

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der kindlichen Entwicklung. Dies beinhaltet die „kindliche Sexualität“ in Form der Sexualpädagogik.

Mit diesem Teil der Konzeption möchten wir unsere sexualpädagogische Arbeit transparent gestalten und einen offenen Umgang mit dieser Thematik signalisieren. Sie spiegelt die Grundhaltung unsere Kita und deren Mitarbeiter wieder.

Wir verstehen unseren pädagogischen Auftrag darin, den Kindern ein positives Verhältnis zu ihrer eigenen Geschlechtsidentität zu vermitteln, denn diese ist maßgeblich für das innere Wohlbefinden verantwortlich. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsfindung, individuell zu fördern und zu stärken, dazu gehört auch die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität.

Hierbei ist uns die Förderung eines gesunden Selbstbewusstseins sehr wichtig, denn das ist ein wirksamer Schutz gegen sexuellen Missbrauch – wer sich traut laut „Nein“ zu sagen und für sich einsteht, sowie seine Rechte kennt, ist sich seinem Körper bewusst.

Die Zusammenarbeit der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte ist hier maßgeblich.

„ Sexualität ist eine Lebensenergie, ein menschliches Grundbedürfnis (...) sie verändert sich im Laufe des Lebens. Ihre Entwicklung ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt mit der Geburt.“ (LJA, S.8)

Zur kindlichen Sexualität gehören körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie bestimmen die Persönlichkeit eines jeden Menschen. Die sexuelle Entwicklung beginnt bereits im Säuglingsalter, beim entdecken des eigenen Körpers. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich jedoch von der, der jugendlichen und erwachsenen Sexualität. Die Sexualität Jugendlicher und Erwachsener wird oft mit Sex gleichgesetzt und ist zielorientiert. Die kindliche Sexualität ist vielfältig, mit allen Sinnen und ganzheitlich. Sie ist auf die eigenen Bedürfnisse ausgerichtet. Die kindliche Sexualität ist spontan, unbefangen und wird von Neugier geleitet. Sie äußert sich immer spielerisch und ist frei von Scham und Werten. Die Kinder beziehen sich nicht ausschließlich auf ihre Genitalien, beziehen sie dennoch mit ein. Alle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen oder als deren benutzt. Sie wird nicht zielgerichtet oder beziehungsorientiert eingesetzt.

Erste Erfahrungen von Geborgenheit sammeln Säuglinge zum Beispiel beim stillen, Flasche geben oder getragen werden. Durch liebevolle Worte und Berührungen. All diese Handlungen und Erfahrungen sind mit Lust und Befriedigung der Grundbedürfnisse besetzt.

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität

„Lass mich meinen Körper erkunden. Nur so werde ich verstehen wie mein Körper funktioniert. Ich möchte ein positives Gefühl meinem Körper gegenüber haben, denn nur so werde ich lernen mich zu respektieren und anzunehmen wie ich bin. Lass mich meine Grenzen erkunden. Lass mich mit anderen Kindern neugierig sein und Unterschiede selbst

herauszufinden. Ich tue dies aus Neugier und verfolge damit kein Ziel. Lass mich lernen „Nein“ zu sagen und akzeptiere dieses „Nein“ unbedingt.

Zur Entwicklung der kindlichen Sexualität gehört auch die Geschlechtswahrnehmung. Mit ca. 12 Monaten entwickeln Kinder den Drang alles zu erkunden. So erlernen sie die sichtbaren Unterschiede zwischen den verschiedenen Geschlechtern und Geschlechtsorganen. Des Weiteren erleben sie verschiedene Rollenmodelle und Vorbilder, welche ihre weitere Entwicklung nachhaltig prägen und verändern können.

In der Entwicklung der kindlichen Sexualität spielt das Alter der Kinder eine Rolle und somit die verschiedenen Stufen der Entwicklung.

Neugeborene erkunden ihren Körper, indem sie ihre Finger und Füße in den Mund nehmen, ihre Genitalien berühren und somit ein Wohlgefühl erleben.

Im Alter von etwa zwei bis drei Jahren werden bestimmte Handlungen gezielt ausgeübt um sich zu stimulieren.

Es ist ein Grundbedürfnis sich selbst kennenzulernen und auszuprobieren, den eigenen Körper zu entdecken wie dieser funktioniert und reagiert.

Die bekannten „Doktorspiele“ und damit sexuelle Aktivitäten Kindern, finden ab ca. drei Jahren statt. In dieser Entwicklungsphase entdecken Kinder die Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Körper. Dies äußert sich durch das gegenseitige Zeigen und Berühren der Genitalien. Hierbei werden sie sich ihrer biologischen Geschlechtszugehörigkeit bewusst und nehmen den Körper als Quelle von Lustgefühlen wahr. Sie teilen ihre Neugier mit anderen gleichaltrigen Kindern.

„Kinder, die mit anderen Kindern sexuell aktiv sind, streben keine sexuellen Höhepunkt an, sondern erforschen ihren Körper...“ (LJA, S12)

Ebenso ist es möglich und auch normal, dass Kinder die Erwachsenenwelt in ihrem Spiel nachahmen und imitieren. Hier liegen Kinder beispielsweise angezogen übereinander und ahmen Bewegungen nach und lachen dabei laut. Auch hier ist es normales Spiel.

Die Sexualpädagogische Haltung der Pädagoginnen

Alle Pädagoginnen sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und kennen den vorgegebenen pädagogischen Handlungsrahmen unserer Kita. Jeder hat sich und ihre Geschlechterrolle, Ansichten und eventuelle Vorurteile reflektiert. Einige Pädagoginnen haben Weiterbildungen zum Thema „ Sexuelle Übergriffe auf Kinder erkennen und handeln“ sowie „ Kindliche Sexualität“ besucht. Die Pädagoginnen werden weiterhin Fortbildungen zu diesem Thema besuchen, sich regelmäßig weiterbilden, um diesen speziellen Teil der Konzeption stetig weiterzuentwickeln.

Des Weiteren müssen alle Angestellten ein Erweitertes Führungszeugnis vorlegen und dieses muss alle 5 Jahre erneut vorgelegt werden.

Sexualpädagogische Begleitung als Bildungs- und Erziehungsauftrag in der täglichen Arbeit

Im täglichen Ablauf der Kita entstehen viele Situationen, bewusst und auch unbewusst, in welchen wir die Kinder in ihrer „Sexualität“ fördern und unterstützen. Ebenso können sich die Kinder alleine oder mit anderen gleichaltrigen entdecken:

- Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei der Körperhygiene und beim „trocken werden“ geduldig
- Klare Benennung der Geschlechtsteile, ohne Verniedlichung (Penis/Vulva)
- Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang des eigenen Körpers
- Wir lassen Orale Phasen zu, Kinder dürfen Dinge in den Mund nehmen (Krippe), auf Verschluckungsgefahr oder Giftiges wird hierbei geachtet
- Kinder dürfen ihren Körper erkunden – in einem geschützten Rahmen
- Wir zeigen Grenzen liebevoll auf, ohne das Tun zu verurteilen
- Wir respektieren die Persönlichkeitsrechte und das Schamgefühl jeden Kindes
- Beim Wickeln achten wir darauf, dass andere Kinder nicht direkt zuschauen
- Unsere Wickelbereiche sind so gestaltet, dass die Intimität der Kinder gewährleistet wird
- Wickelsituationen werden angekündigt
- Kinder werden altersgemäß in die Wickel/- Toilettensituation miteinbezogen
- Praktikanten oder Aushilfen wickeln keine Kinder oder begleiten sie zur Toilette
- Beim Planschen im Garten tragen die Kinder eine Badehose oder Unterwäsche, um sie vor Blicken (Straße, Nachbarn etc.) zu schützen
- Wir respektieren die unterschiedlichen Normen und Werte in den Familien
- Wir kommen dem kindlichen Bedürfnis nach Nähe nach und akzeptieren genauso ihre Ablehnung
- Alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht , erfahren gleiche Regeln und Rechte, sie erfahren Unterstützung aufgrund ihrer individuellen Persönlichkeit und nicht aufgrund ihres Geschlechts
- Wir bieten Projekte zum Thema „ Mein Körper und Ich“, „Meine Gefühle“, „Das bin Ich“
- Alle Kinder haben Zugriff auf Bücher, in welchen der Menschliche Körper erklärt und dargestellt wird.
- In der Sauna, können die Kinder frei entscheiden, ob sie ihr Geschlecht abdecken oder nicht

In unserer Einrichtung wird die kindliche Sexualität nicht tabuisiert, negativ dargestellt oder gar bestraft.

„Kinder dürfen nicht die Botschaft bekommen, dass ihre Sexualität falsch sei.“ (LJA Potsdam, S. 14)

Wir bestärken die uns anvertrauten Kinder in der Akzeptanz ihres eigenen Körpers und bieten ihnen eine Orientierung bei der Entwicklung von Schamgrenzen. Wir bestärken sie beim Aufzeigen der eigenen Grenzen und der Einhaltung der Grenzen anderer. Den Umgang mit der kindlichen Sexualität sieht das Team als Bildungs- und Erziehungsauftrag, welcher sich am Kindeswohl orientiert. Unser Team ist sich im Umgang und dem Vorgehen zu diesem Thema einig. Wir haben Rahmenbedingungen beschlossen, was wir erlauben und was wir nicht zulassen. Wir haben Freiräume, sowie Situationen in denen wir eingreifen müssen festgelegt. Wir werden weiterhin unser Fachwissen erweitern, um unseren Kindern und deren Familien eine Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten.

Was ist kindliche Sexualität im Alltag?

Die kindliche Sexualität spielt im Alltag eine wichtige Rolle. Sie prägt die Kinder im Umgang mit ihrem eigenen Körper, Gefühlen und Bedürfnissen. Sie weckt Neugierde und lässt Fragen entstehen die es durch einen Erwachsenen, offen und ehrlich zu beantworten bedarf.

Dazu gehört, dass Kinder:

- miteinander kuscheln
- sich küssen
- sich gegenseitig erzählen, in wen sie verliebt sind
- sich gegenseitig ihre Genitalien zeigen und vergleichen
- masturbieren in der Mittagsruhe oder im Alltag
- sich mit den Händen oder an Gegenständen im Genitalbereich reiben
- aufeinander liegen und Sex spielen

Das Rollenspiel nimmt hier nochmal einen anderen Stellenwert ein. Den Kindern wird das sexuelle Rollenspiel in einem vorher besprochenen Rahmen erlaubt. Dadurch erfahren Kinder Lust und Genuss. Sie bestimmen selbst, mit wem sie spielen. Wir haben dabei ein Augenmerk darauf, dass das Alter und der Entwicklungsstand in etwa gleich sind. Wir bieten eine geeignete Umgebung, mit ausreichend Rückzugsmöglichkeiten an. Die Kinder erkunden und erfahren bei diesem Rollenspiel ihren Körper, bekommen ein Gefühl um sich und andere zu akzeptieren und respektieren. Sie erleben im Spiel mit anderen zu unterscheiden, lernen die eigenen Grenzen aufzuzeigen und die der anderen wahrzunehmen und achten.

Wir beobachten den Verlauf des Spiels und achten darauf, dass niemand verletzt wird. Sollte es über das kindliche Erkunden hinausgehen, greifen wir ein, sodass niemand Schaden nimmt. Erwachsene beteiligen sich niemals an diesem Spiel. Wir sind stets im Austausch mit den Eltern der beteiligten Kinder.

Sexuelles Verhalten den pädagogischen Fachkräften gegenüber wird von uns nicht geduldet. Wir setzen den Kindern Grenzen und beachten und kommunizieren unsere eigenen Gefühle mit den Kindern. Das zeichnet uns als authentische Vorbilder aus.

Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten

Sexualpädagogik kann nur funktionieren, wenn die Eltern/Erziehungsberechtigten mit einbezogen werden. Hierbei ist uns bewusst, dass unterschiedliche Erziehungsstile, Sichtweisen und Werte aufeinander treffen können. Dabei ist zu beachten, dass Konflikte gemeinsam zu bearbeiten sind und zu einer Lösung gefunden werden muss. Dennoch ist zu beachten, dass wir als Einrichtung nicht jeder individuellen Haltung aller Familien nachgekommen werden kann. Die Themen der Eltern/Erziehungsberechtigten werden dennoch in unseren Teamberatungen besprochen und reflektiert. Wir bieten den Eltern/Erziehungsberechtigten Entwicklungsgespräche, sowie Elternabende zu diesem Thema an. Die Pädagoginnen unserer Kita sind in ihrer Haltung transparent und im regelmäßigen Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten.

Wir stehen allen Eltern/Erziehungsberechtigten für Fragen zu Verfügung und stehen mit unserem Fachwissen zu sexuellen kindlichen Entwicklung zur Seite. Jegliche Frage wird offen und ohne Vorurteile, vertraulich beantwortet. Unser Kinderschutzauftrag regelt das Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern, demnach sind wir vertrauliche

Ansprechpartner für Eltern und betroffene Kinder, sowie Eltern übergreifend gewordene Kinder.

Wir können den Eltern Fachliteratur, Hilfsangebote und Fachberatungsstellen empfehlen.

Prävention gegen sexuelle Übergriffe:

Kinder die in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt wurden und ein ganzheitliche Selbstverantwortung in allen Bereichen erfahren durften, sind gut aufgestellt um ihre eigenen Grenzen klar zu machen.

Wenn sie ihre Bedürfnisse und ihren eigenen Körper und Grenzen kennen, können sie die Grenzen und Bedürfnisse anderer respektieren. Wir bestärken die Kinder immer wieder darin „Nein“ sagen zu dürfen und die eigenen Grenzen klar zu definieren. Das Team legt den Kindern nahe, sich immer Hilfe holen zu dürfen und sollen und dies kein „petzen“ ist. Wenn ein Geheimnis Bauchschmerzen bereitet, sollte es jemanden erzählt werden. Wir haben immer ein offenes Ohr für jedes Kind und machen das oft deutlich.

Wir vermitteln, Werte und Normen an denen sich die Kinder orientieren können, um zu verstehen was ihnen alters entsprechend „normal“ ist. Wir bieten eine Orientierung, in dem wir Fragen und Gedanken (durch Medien, ältere Geschwister etc.) der Kinder aufgreifen und altersentsprechend erklären und besprechen.

Die Beste Prävention ist ein positives und stabiles Selbstwertgefühl und Körperbild. Eine Aufklärung, die sexuelle Selbstbestimmung und die Achtung der Bedürfnisse anderer ist hierbei essentiell. Dies bewirkt und leistet einen Schutz vor sexuellen Übergriffen.

In unserer Einrichtung beobachten und reagieren wir bei Auffälligkeiten, indem wir dokumentieren, uns im Team beraten und gegebenenfalls eine Fachberatung hinzuziehen. Wir dokumentieren unsere Entscheidungen und unser Vorgehen. Im Verdachtsfall greift dann unser Ablaufplan zur Erfüllung des Schutzauftrages im Sinne der Kindeswohlgefährdung.

Fachberatungsstellen im Landkreis Potsdam-Mittelmark und Brandenburg

Im Nachfolgenden finden Sie Fachberatungsstellen und Hilfsangebote des Landkreises Potsdam-Mittelmark und Brandenburg. Hier können Sie sich Hilfe als Opfer (sexualisierter) Gewalt, als Familienmitglied eines Opfers, bei Verdacht oder aber als Täter holen. Viele von diesen Angeboten sind anonym nutzbar.

Kinder- und Jugendnotdienst:

(040) 428 15 3200

Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch:

www.hilfe-portal-missbrauch.de

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch:

0800 22 55 530

Opferhilfe:

Jägerstr. 36

14467 Potsdam

0331 280 27 25

Mo 12.00 – 16.00 Uhr / Mi 15.00 – 19.00 Uhr

STIBB Sozialtherapeutisches Institut Berlin – Brandenburg e.V.

Goethestr. 39

14482 Potsdam

0331 70 46 500